



Geschichte des Bauens – Blatt 21.3.6

Geschichtliche kirchliche Begriffe – Vierenturm und Apsis



Der „Wormser Dom“ um circa. 1200:

Um diese beiden kirchlichen Baubegriffe zu erklären möchte der Autor - hier einmal mehr - auf den „Wormser Dom“ zurückgreifen. Apsis und Vierenturm sind zwei ganz klassische Begriffe im Kirchenbau.

Aber, wollen wir doch einfach einmal die Spätromanik – Staufische Zeit etwas Revue passieren lassen.

In Deutschland und Europa befinden wir uns hier in der Staufischen Zeit um circa 1130 – 1250.

Unter den Staufischen Kaisern fand das Mittelalter in der Mitte Europas, die Blütezeit. Aus den romanischen, als kalt und düster bezeichneten Bauten, wurden in der Umgestaltung der Zeitepochen, lebendige, verzierte, geschmückte Kirchenhäuser. Ganz prägnant war die Einbeziehung von Licht und Schatten, bei denen mit Öffnungen, wie beispielsweise Rosettenfenster mit Maßwerkformen, zugleich Lichteinfall geschaffen wurde. Gleichzeitig wurde auch ein mystisches Schattenspiel gestaltet. Dies prägte sich wesentlich auf die Apsen der Kirchenchöre aus. Auch wurden An- und Umbauten von Gotteshäusern gerade von diesen Neuerungen geprägt.

Die Apsis:

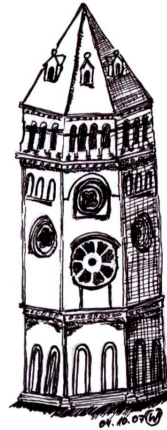
Als Apsis bezeichnen wir im Bauen den Altarraum, in dem in aller Regel der Altar steht. Dabei müssen wir allerdings ganz klar zwischen den beiden Gottesdienstformen unterscheiden, die in einem Hochamt und einer Heiligen Messe zusammengeführt werden. Einmal die Wortmesse, und dann die Gabenzubereitung und das Abendmahl. Dabei wird die Wortmesse oft außerhalb der Apsis abgehalten. Auch klar geregelt in Lesung und Evangeliumsverkündung, die aus alter Zeit heraus, immer links und rechts neben der Apsis, abgehalten wurden. Das Abendmahl selbst wurde allerdings aus alter Überlieferung heraus immer in der Apsis vollzogen. Hauptsächlich handelt es sich bei Apsen um runde Erker, in denen der Altar steht. Die Bauzeit des „Wormser Doms“ wich von dieser Apsenform ab. Ab dieser Zeit wurden hauptsächlich Apsen auffällig, die mit 5 Seiten einer gleichschenkeligen Achteckform heraus gebildet wurden. (Oktogon)

Skizze B58 zeigt die Apsis des „Wormser Doms“, bei dem Stileinflüsse der Romanik der Spätgotik, Normannischer- und nicht zuletzt Rheinländischer Kultur einfließen. Ganz markant die Zwergengalerie im oberen Drittel.

Der Vierenturm:

Als Vierenturm bezeichnen wir den Turm, der in der Kreuzung zwischen Apsis, Langhaus und Querhaus aufgebaut wird. Beim „Wormser Dom“, den wir in eine Parallele zur Abteikirche Maria-Laach stellen sollten, verkörpert gerade aus der Baureform von 1200, dass die Türme nicht mehr rund gehalten wurden, sondern 8-eckig. Ein entscheidender Aspekt dieser Zeit. Auch verdeutlichen diese beiden Bauwerke gerade die Umstellung von der herben, derben, hochromanischen Baukultur, zu den weichen, formreichen Formen der Spätromanik.

Ebenfalls hier am „Wormser Vierenturm“ ganz auffällig die Zwergengalerie.



B58

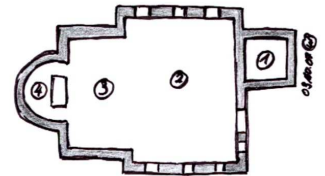
Skizze B58:

Die Apsis des „Wormser Doms“ mit 5 Seiten einer Achteckform.

Skizze B59:

Der Grundriss einer Dorfkirche, wobei die Glockentürme meist westlich ausgerichtet sind.

1. Glockenturm
2. Chorraum
3. Schiff
4. Apsis

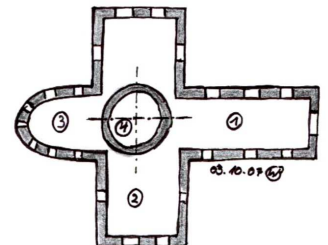


B59

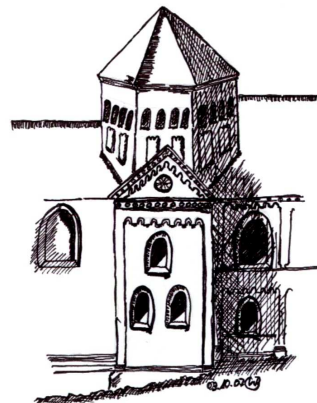
Skizze B60:

Grundriss der Position des Vierenturms.

1. Langschiff
2. Querschiff
3. Apsis
4. Vierenturm



B60



B61

Skizze B61:

Der Vierenturm des „Wormser Doms“.